

Dringender Appell: Sorgsam mit Trinkwasser umgehen

Drittes Trockenjahr in Folge hat Konsequenzen / Kreiswerke Main-Kinzig reaktivieren Reservebrunnen

Main-Kinzig-Kreis (re). Die Oberhessische Versorgungs-AG in Friedberg (OVAG) hat den Kreiswerken Main-Kinzig mitgeteilt, dass die Liefermengen an die Kreiswerke seitens der OVAG zum 1. Januar 2021 um 50 Prozent reduziert werden. Das geht aus einer Pressemitteilung der Kreiswerke Main-Kinzig hervor. Die Reduzierung entspreche rund 200 000 Kubikmetern pro Jahr. Betroffen seien in erster Linie die Kommunen Schöneck, Niederdorf, Nidderau und im weiteren Verlauf auch Bruchköbel. Die Kreiswerke überarbeiten derzeit ihr Versorgungskonzept, um die fehlenden Mengen zum Beispiel über die Reaktivierung von Reservebrunnen auszugleichen, heißt es.

Die Kreiswerke Main-Kinzig versorgen zwölf Kommunen im Kreis mit Trinkwasser. Davon fördert das Unternehmen rund 60 Prozent des Wassers über elf Wasserwerke mit

32 Brunnen und ein Quellwasserwerk mit zehn Quellen. Rund 40 Prozent des Trinkwassers werden von anderen Versorgern zugekauft. Die angekündigte Reduzierung der Fremdwasserlieferung seitens der OVAG zum 1. Januar stellt die Wassersparte des Unternehmens vor Herausforderungen.

Zur Begründung für die Einschnitte benenne die OVAG als Ausgangspunkt die zehnmönatige Hitzeperiode vor zwei Jahren und das mittlerweile dritte Trockenjahr in Folge – ohne nachhaltige Grundwasserneubildung über das Winterhalbjahr. Insgesamt habe dies zu deutlichen Auswirkungen auf die Grundwasserstände in den Gewinnungsgebieten geführt.

„Wir können diese Argumentation grundsätzlich nachvollziehen, weil auch wir – wie viele andere Versorger – in einer ähnlichen Situation sind“, sagt Kreiswerke-Ge-

schäftsführer Bernd Schneider. „Die Trockenjahre haben der Wasserversorgungsbranche insgesamt arg zugesetzt. Die Grundwasserpegel sind nach wie vor auf historischen Tiefständen, und von den sehnlichst erwarteten ergiebigen Regen- und Schneefällen des Winterhalbjahres, die zu einer nachhaltigen Grundwasserneubildung führen könnten, ist in der Region faktisch bislang noch nichts spürbar.“

Um der Öffentlichkeit und auch den anderen Versorgern die jeweils aktuelle Wasserliefersituation anzuzeigen, habe die OVAG eine sogenannte Wasserampel eingeführt. Die Ampelfarbe werde je nach Grundwasserverfügbarkeit in den Gewinnungsgebieten monatlich von der OVAG festgelegt. Aktuell stehe die Ampelfarbe auf Gelb. Sollte sich das Wasserangebot weiter verschlechtern, werde sie auf Rot gestellt. „Das bedeutet, dass die Liefer-

menge nochmals halbiert wird – dann sind wir bei 100 000 Kubikmetern pro Jahr angekommen“, skizziert Schneider.

Die Kreiswerke reagieren unter anderem mit der Reaktivierung von Reservebrunnen, was mit diversen Netzumstellungen einhergehe. „Diese Umstellungen haben Auswirkungen auf die Wasserbeschaffenheit“, erläutert Björn Schmidt, Technische Führungskraft Wasser bei den Kreiswerken. „So zum Beispiel auch auf die Wasserhärte, die sich in Teilbereichen des Netzgebietes wieder hin zu mehr härterem Wasser ändern wird. Wie sich die Auswirkungen in den einzelnen Orten konkret darstellen werden, wird derzeit noch analysiert.“

Die Kreiswerke richten bereits jetzt einen dringenden Appell an die Bevölkerung, sehr sorgsam mit dem kostbaren Gut Trinkwasser umzugehen.